

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 11. Januar 1983

Nr. 7 (4385)

Preis 3 Kopeken

## Im Politbüro des ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben die Ergebnisse der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags (am 4. und 5. Januar 1983 in Prag) erörtert und die Tätigkeit der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow geleiteten sowjetischen Delegation voll und ganz gebilligt.

Die Prager Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses war ein Ereignis von großer internationaler Bedeutung. In Übereinstimmung mit der bestehenden Tradition analysierten die höchsten Repräsentanten der verbündeten sozialistischen Staaten gemeinsam die gegenwärtige Lage in Europa und in der Welt insgesamt und legten weitere koordinierte Aktionen der Bruderländer im Kampf gegen die Kriegsgefahr, für die Erhaltung und Vertiefung der Entspannung und für die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit fest.

Die Lage in der Welt ist durch erhebliche Spannungen gekennzeichnet, die auf die unausgesetzten Versuche der aggressiven imperialistischen Kreise, vor allem der USA, zurückzuführen sind, das entstandene strategische Gleichgewicht in der Welt zu zerstören und sich militärische Überlegenheit zu sichern, um die Entwicklung in der Welt ihrem Willen unterzuordnen. Die von ihnen entfesselte neue Runde des Wettlaufens — des nuklearen wie des konventionellen — kann zu einer noch gefährlicheren Instabilität in der Welt führen und die Lösung dringlicher wirtschaftlicher

und sozialer Probleme erheblich komplizieren, vor denen die einzelnen Länder und die Menschheit insgesamt stehen.

Die UdSSR und die verbündeten sozialistischen Staaten setzen dieser militaristischen Linie des Imperialismus einen konsequent konstruktiven Kurs auf Frieden, internationale Sicherheit und Entspannung entgegen. Die Chronik des neuen Jahres 1983 leiteten die Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags durch eine großangelegte Aktion für die Gesundung des politischen Klimas auf der Erde ein. In der in Prag angenommenen Politischen Deklaration wiesen sie eine reale Alternative zum Hinabgleiten zu einer nuklearen Katastrophe.

Von besonderer Bedeutung ist der neue Vorschlag der sozialistischen Länder, einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten beider militärisch-politischen Gruppierungen des Warschauer Vertrags und der NATO abzuschließen. Es kommt darauf an, daß die Staaten, an die diese große Friedensinitiative in erster Linie gerichtet ist, ihr volle Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Es bietet sich eine praktische Möglichkeit, die gegenwärtige gefährliche Entwicklung aufzuhalten, sie in eine gesunde Bahn zu lenken, das gegenseitige Vertrauen zu festigen und sukzessive die Aufgaben der Begrenzung und Reduzierung der Waffenarsenale, insbesondere der nuklearen, zu lösen.

Von den USA und ihren NATO-Verbündeten hängt es ab, ob die Möglichkeit realisiert wird, den Ausbau der Rake-

tenkernwaffen in Europa zu verhindern, ob sich die den Völkern des Kontinents, aber auch der ganzen Welt drohende Gefahr verringert oder, im Gegenteil, sprunghaft erhöht.

Die Sowjetunion tut alles, was in ihren Kräften steht, damit in den internationalen Angelegenheiten die Vernunft triumphiert. Sie wird auch künftig die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz mit Staaten des anderen sozialen Systems konsequent verfolgen, die Wachsamkeit gegenüber den Umtrieben der Feinde des Sozialismus und des Friedens aufrechterhalten und die erforderlichen Maßnahmen für die Gewährleistung der Sicherheit des Landes treffen.

Die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses hat gezeigt, daß die allseitige Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten, ihr geschlossener Kampf für die gemeinsamen Ziele in der Weltarena, der Erfahrungsaustausch beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau und die Kooperation in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik unter den gegenwärtigen Bedingungen eine immer größere Rolle spielen. All das mehr die Kräfte der sozialistischen Gemeinschaft insgesamt und hilft schöpferische Aufgaben lösen, vor denen all ihre Mitglieder stehen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR erachten es als erforderlich zu unterstreichen, daß die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Bruderländern in der internationalen Politik der Partei und des Sowjetstaates stets einen besonderen, erstrangigen Platz einnehmen und auch weiterhin einnehmen werden.

## Beratung im ZK der KPdSU

Im Zentralkomitee der KPdSU fand am 7. Januar die Beratung der Leiter von Ministerien und Ämtern der UdSSR und der RSFSR, Vorsitzenden der Zentralkomitees der Zweigvereinigungen, Sekretäre der Parteikomitees der Ministerien und Ämter statt, auf der Fragen, verbunden mit der Verstärkung der Arbeit zur Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin im Sinne der Weisungen des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und der in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf diesem Plenum geäußerten Thesen und Schlüsse erörtert wurden.

prinzipiell zu werten. Hochproduktive und Qualitätsarbeit muß besser stimuliert werden, und schlechte Arbeit und Undiszipliniertheit müssen die materielle Belohnung der Arbeiter unvermeidlich vermindern.

Es wird auf die Notwendigkeit verwiesen, die Verantwortung der Kollegen von Ministerien und Ämtern sowie ihrer Leiter für die Schaffung organisatorischer und wirtschaftlicher Bedingungen für reibungslose und rhythmische Arbeit der Vereinigungen, Industrie- und Baubetriebe, Kolchose und Sowchose, für die strikte Erfüllung der Aufgaben des Staatsplans ihrerseits zu erhöhen.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich M. S. Gorbatschow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU; G. A. Aljiew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow und N. I. Ryschkow, Sekretäre des ZK der KPdSU; N. W. Martynow, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; S. A. Schalajew, Vorsitzender des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften; W. M. Mischin, Erster Sekretär des ZK des Komsomol der Sowjetunion; Abteilungsleiter und andere verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, des ZK des Komsomol der Sowjetunion und des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR.

Es steht bevor, die Produktionsplanung zu verbessern, die materielle Versorgung der Industrie- und Baubetriebe zu regeln. Die Mängel in dieser Sache erschweren die Arbeit der Kollektive, verursachen unrythmische Arbeit und wirken negativ auf deren Disziplin. Es gilt, die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der fortschrittlichen Erfahrungen, die Brigadenform der Organisation und Entlohnung der Arbeit in alle Bereiche der Produktion und Leitung aktiver einzuführen.

Auf der Beratung wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Rechtsarbeit in der Volkswirtschaft zu verbessern, die Kontrolle seitens der Ministerien, Ämter und Gewerkschaften über die strenge Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung zu verstärken.

Auf der Beratung wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Erziehung der Jugend, der Ausweitung der Lehrmeisterbewegung, der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven, der besseren Organisation der Arbeit, Schulung, der Lebens- und Erholungsbedingungen für junge Arbeiter.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sind, wie auf der Beratung unterstrichen wurde, die Weisungen des Novemberplenums des ZK der KPdSU über die Notwendigkeit, die Arbeitskräfteresourcen besser zu nutzen, die Arbeitszeitverluste zu verkürzen und die Kader in der Produktion zu verankern, von besonders großer Bedeutung für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Große Beachtung galt Fragen der Erziehung der Jugend, der Ausweitung der Lehrmeisterbewegung, der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven, der besseren Organisation der Arbeit, Schulung, der Lebens- und Erholungsbedingungen für junge Arbeiter.

Die Verstärkung des Kampfes um die allgemeine Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin ist eine wichtige wirtschaftlich-politische Aufgabe. Eine große Rolle bei ihrer Lösung kommt den Ministerien und Ämtern zu, die gemeinsam mit Partei- und Gewerkschaftsorganen diese Arbeit anleiten müssen. Sie sind verpflichtet, die Forderungen an die Leiter der Betriebe, Abteilungen, Schichten und Brigaden zu erhöhen, in Kollektiven eine Atmosphäre der Unversöhnlichkeit gegenüber beliebigen Bekundungen von Unorganisiertheit und Disziplinverletzungen zu schaffen, jeden solchen Fall

Es wurde unterstrichen, daß die Parteiorganisationen der Ministerien und Ämter die Aktivität der Kommunisten fördern, das Recht der Kontrolle der Tätigkeit des Apparats zur Realisierung der Richtlinien der Partei und Regierung voller nutzen, die Vervollkommnung des Arbeitsstils und die Schaffung einer Atmosphäre hohen anspruchsvollen Wesens anstreben müssen.

Die Ministerien und Ämter, die Zentralkomitees der Gewerkschaften, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane werden aufgefordert, praktische Maßnahmen zur Festigung der Arbeitsdisziplin auszuarbeiten und einzuleiten, die Verantwortung der Leiter zuständiger Vereinigungen, Industrie- und Baubetriebe sowie Organisationen, Kolchose und Sowchose für deren Realisierung in jedem Arbeitskollektiv zu erhöhen.

Die Ministerien und Ämter, die Zentralkomitees der Gewerkschaften, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane werden aufgefordert, praktische Maßnahmen zur Festigung der Arbeitsdisziplin auszuarbeiten und einzuleiten, die Verantwortung der Leiter zuständiger Vereinigungen, Industrie- und Baubetriebe sowie Organisationen, Kolchose und Sowchose für deren Realisierung in jedem Arbeitskollektiv zu erhöhen.

(TASS)

### Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Um einen konkreten Beitrag

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade des Sowchos „Nowodolinski“ hat die Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU als ihr weiteres Aktionsprogramm aufgefaßt. Die Getreidezüchter haben eine Reihe praktischer Maßnahmen beschlossen, um die Erträge an Getreide- und Futtermitteln zu erhöhen. Jedes Brigademitglied hat sich verpflichtet, zur Realisierung des Lebensmittelprogramms konkret beizutragen. Die Komsomolzen haben viele wertvolle Initiativen gestartet, um mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse besserer Qualität zu liefern. Die fortschrittlichen Methoden und Arbeitserfahrungen, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik sind ihnen dabei eine gute Stütze. Im Vorjahr haben sie hohe Arbeitsergebnisse erzielt. Es sind etwa 1000 Tonnen hochwertigen Heus und 6230 Tonnen Silage bereitgestellt worden.

Die Mechanisatoren Emanuel Stricker, Alexander Berger und Heinrich Siegfried haben dabei höchste Arbeitsproduktivität erzielt. Die Arbeitsgruppe um Heinrich Weimer hat die Tagesleistung auf 150 bis 180 Prozent gebracht. Die Futtermittel wurden an die Viehwinterquartiere in guter Qualität und rechtzeitig transportiert.

„Als die Getreideernte kam, hatten die Komsomolzen einen Ernte-Transport-Komplex organisiert und insgesamt 3457 Tonnen Getreide gedroschen und abgeliefert. Selbstverständlich wurde dieses Ergebnis dank der hingebungsvollen Arbeit aller Mitglieder, der gekonnten Anwendung der Technik und rationalen Nutzung der Arbeitszeit erzielt. Der Agronom der Brigade Viktor Krämer hatte dabei streng auf die Qualität der verrichteten Erntearbeiten geachtet. Die Getreideernte wurde auf hohem Niveau durchgeführt. Wir können jetzt stolz behaupten, daß die Komsomolzen einen würdigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms geleistet haben“, sagt Heinrich Hoppe, Komsomolsekretär im Sowchos „Nowodolinski“.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade hat auch bei Strohtransport und Herbstzucht erfreuliche Ergebnisse erzielt. Statt der geplanten 1100 Tonnen Stroh sind etwa 1500 Tonnen davon bereitgestellt worden. Eine besondere Bedeutung haben die Komsomolzen dem Herbststurz beigemessen, da von ihm bekanntlich in großem Maße die Getreideerträge abhängen. Sie haben die Herbstfurche auf 2500 Hektar gezogen — gegenüber 2300 Hektar laut Plan. Der Mechanisator Friedrich Schmidt hat 800 Hektar gepflügten Herbstacker auf sein Konto geschrieben.

Der Komsomolzen- und Jugendbrigade des Sowchos steht gegenwärtig viel Arbeit bei der Reparatur der Landtechnik und bei der Durchführung der agrotechnischen Maßnahmen im Winter bevor. Ihre Mitglieder sind bestrebt, die Frühjahrseinstellung bei guter Vorbereitung und auf hohem Niveau durchzuführen.

Ludmila SAJENKO  
Gebiet Zelinograd

## Milchstrom schwillt an

Bereits am 12. Dezember hatten wir den Neujahrsmann zu uns zu Gast gebeten. Das Kollektiv unserer spezialisierten Farm hatte zu diesem Datum 15 700 Deziliter Milch geliefert, darunter 900 Deziliter über den Plan hinaus verkauft.

Was hat die erfolgreiche Arbeit der Melkerinnen garantiert?

Wir planen den Produktionszuwachs noch an der Schwelle des Planjahres. Unsere Reserven dazu haben wir in der Zuchtarbeit und in der Festigung der Futterbasis. Der erste Schritt war der Ankauf von Färsen der schwarzbunten Rasse. 1981 erhielten wir die ersten 100 Kühe. Insgesamt hat sich im laufenden Planjahr fünf der Kuhbestand um 300 Tiere vergrößert.

Jetzt über die Futterbasis. Die Flächen für Futtermitteln konnten wir nicht erweitern. Es war nur geblieben, uns in die Aussaatstruktur einzumischen, und vor allem Kurs auf die eiweißhaltigen Kulturen zu nehmen.

So ist unser Ilijtsch-Kolchos zu einem bedeutenden Produzenten von Soja und Sojabohnen geworden. Unsere spezialisierte Arbeitsgruppe für Sojaanbau, geleitet von Maiden Awaschew, hat 4 180 Deziliter Sojabohnen in den Staatsapparat eingeschickt statt der geplanten 3 000 Deziliter. Der Staat stimuliert den Anbau dieser Kultur besonders gut. Für jede Tonne Sojabohnen erhalten wir 10 Deziliter Konzentratfütter. Zugute kommt uns auch die Produktion von Körnermais. Für eine Deziliter davon erhalten wir zwei Deziliter Futtermittel. Zusammen mit Sojabohnen ergibt das für unseren Sowchos eine große Menge Kraftfutter.

Auch eine weitere Reserve haben wir für uns erschlossen — den organisierten Ankauf des

## Nebenwirtschaft wird erweitert

Die Arbeiter des Ferrolegierungswerks von Jermak leisten einen wichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms.

Das Kollektiv arbeitet aktiv an der Verbesserung der Produktionstechnologie und an der Festigung der Arbeitsdisziplin. Die Metallurgen streben das Ziel an, die tägliche Ferrolegierungsschmelze auf 2000 Tonnen zu bringen. Diese Aufgaben werden erfolgreich gelöst.

Die Metallurgen beteiligen sich zugleich aktiv an der Erweiterung ihrer Nebenwirtschaft. Sie wurde erst vor zwei Jahren gegründet, dennoch liefert sie schon nicht wenig Produktion. Im Vorjahr hatte man in ihren zwei Treibhäusern über 10 000 Kilogramm Gemüse geerntet. Die Treibhauswirtschaft wird fortwährend erweitert. Zur Zeit baut man drei Gemüsearten unter Dach, die insgesamt eine Fläche von 4 500 Quadratmeter betragen werden. Mit ihrer Inbetriebnahme wird die Produktion von Gemüse auf das 2,5fache steigen.

Die Nebenwirtschaft des Werks hat auch eine Schweinefarm mit 150 Tieren und eine Rinderherde von 75 Kühen. Das Kollektiv der Schweinefarm hat im Vorjahr an die Werksarbeiter 10 Tonnen Fleisch geliefert. Heute wird hier kein Jungvieh mehr angekauft, die Re-

Milchüberschusses bei der Bevölkerung. Allein 1982 haben wir bei den Kolchosbauern 1 000 Deziliter Milch aufgekauft. Zu diesem Zweck wurde uns ein Traktor zur Verfügung gestellt, der in den Straßen zu genau bestimmter Zeit kursiert. Wer laut Vertrag Milch liefert, erhält Futter in erster Linie.

Als die Melkerinnen am 12. Dezember die Gratulationen entgegen nahmen, machten sie bei einem Glas Tee und Torte nicht wenig wertvolle Vorschläge. Galija Abiltajewa und Lydia Reihl, die die höchsten Melkerträge — 3 000 Kilogramm je Kuh — erzielt haben, verlangten, zwei Kühlanlagen in Betrieb zu nehmen, um die Qualität der Milch rapid zu verbessern; der Kolchos verliert nämlich manchmal noch Geld durch den geringen Warencharakter der Produktion.

Die Melkerinnen erinnerten auch daran, daß das Lebensmittelprogramm eine abfällige Produktion vorsieht. Für unseren Kolchos, der sich auf der Kartoffelproduktion spezialisiert, bedeutet das, daß man die Futterration der Milchherde im Herbst während der Kartoffelernte durch die Abfallkartoffeln bedeutend verbessern und die Milchleistungen der Kühe dadurch auf ihre Rascharakteristika, d. h. auf 4 000 Kilogramm bringen kann. Bereits im dritten Jahr des elften Planjahresfünftels wollen die Melkerinnen die erzielten Kennziffern um 1 600 Deziliter Milch vergrößern und jährlich nicht weniger als 17 300 Deziliter Milch an den Staat verkaufen. Das wird ihr realer Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU sein.

Willi ECK,  
Sekretär des Parteikomitees im Ilijtsch-Kolchos  
Gebiet Alma-Ata

produktion der Herde betreibt man selbständig.

Als die Nebenwirtschaft gegründet wurde, war man gezwungen, die Futtermittel für die Tiere käuflich zu erwerben. Heute ist der ganze Tierbestand mit eigenem Futter versorgt. Es sind 150 Tonnen Heu und 1 500 Tonnen Silage bereitgestellt worden.

Eine Komplexbrigade, bestehend aus Viehzüchtern und Mechanisatoren, betreut das Vieh. Dazu gibt es hier die notwendige Technik, darunter zwei Lastkraftwagen, drei Traktoren, zwei Pflüge, sechs Sämaschinen, zwei Mährescher und anderes landwirtschaftliche Inventar.

Im Vorjahr hat man mit dem Bau eines Kuh- und Schweinestalles für je 500 Tiere begonnen. Es wird auch die Errichtung einer Kaninchenfarm für 500 Tiere geplant.

Die Nebenwirtschaft bebaut etwa 560 Hektar Acker mit Getreide- und Futtermitteln und hat 6 000 Hektar Weiden. Das Kollektiv der Wirtschaft will den Viehbestand auf 500 Kühe und 700 Schweine vergrößern. Es ist bestrebt, die dafür notwendigen Futtermittel zu erwirtschaften.

Iwan KANDIBOR  
Gebiet Pawlodar

Der Elektroschweißer Wladimir Filonow aus der Walzerei des Balchasser Bergbau- und Hüttenkombinats hat für das neue Jahr der Planperiode neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Er leitet bereits drei Jahre eine Schweißergemeinschaft, die eine schwierige Aufgabe — das Schmelzen von Bronze-Kupfer-Zinn-Legierungen — übertragen wurde. Und dieses zahlenmäßig kleine Kollektiv, das aus jungen, doch bereits hochqualifizierten Arbeitern besteht, ist seiner Aufgabe gewachsen.

Im Bild: Wladimir Filonow, Elektroschweißer vierter Qualifikationsgruppe.

Foto: Viktor Krieger



## Drei Fabriken unter einem Hut

Die Vereinigung „Kokschetawmebel“ wurde 1975 organisiert und hatte bereits zum Schluß des zehnten Planjahresfünftels bedeutende Erfolge aufzuweisen. Auch in den beiden ersten Jahren des elften Planjahresfünftels erzielte ihr Kollektiv hohe Arbeitsproduktivität. Der Vereinigung gehören drei Möbelfabriken an: von Kokschetaw, von Krasnoarmejsk und von Schtschuschinsk. Die erste beschäftigt 350 Arbeiter und fertigt Eßtische, die zweite — die verschiedensten Stühle und die dritte — Kindermöbel.

In der Vereinigung ist schon viel getan worden für die technische Ausrüstung und Automatisierung der Betriebe. So sind die wichtigsten Taktraßen in allen drei Fabriken automatisiert. In allen Hallen hat man ein Rollbahnenetz geschaffen, was es ermöglicht, manuelle Arbeit bei der Transportierung von Möbelteilen innerhalb der Hallen völlig auszuschließen. In der Möbelfabrik von Schtschuschinsk wird man im ersten Quartal eine neue Halle für Herstellung von Kindermöbeln in Betrieb nehmen, wodurch der Ausstoß von Möbeln bis Ende des Planjahresfünftels um 89 Prozent ansteigen soll.

Die Vereinigung trägt das staatliche Gütezeichen.

Allein in den zwei Jahren des elften Planjahresfünftels realisierte die Vereinigung Möbel im Werte von mehr als 26 Millionen Rubel — das ist um 13,1 Prozent mehr als geplant. Unter den drei Betrieben, die das Jahresprogramm vorfristig gemeistert haben, führt das Kollektiv der Möbelfabrik von Schtschuschinsk. Das Programm, an die Bevölkerung Erzeugnisse im Werte von 6 525 000 Rubel zu realisieren, ist bedeutend übererfüllt.

In der Vereinigung gibt es insgesamt 11 Abteilungen, in denen etwa 30 Brigaden tätig sind. Die meisten von ihnen arbeiten nach dem Brigadenvertrag. 80,9 aller Brigaden arbeiten nach dem einheitlichen Auftrag und werden nach dem Endresultat entlohnt. Neun Brigaden sind Kollektive der kommunistischen Arbeit, fünf sind Komsomolzen- und Jugendkollektive.

Viele Schrittmacher der Produktion tragen durch gewissenhafte und hochproduktive Arbeit viel zum Erfolg des Kollektivs bei; das sind der Schlosser Leo Papke, Ar-

beitsveteran, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners; Viktor Balau, Maler in der Möbelfabrik von Schtschuschinsk, dessen Name im Goldenen Ehrenbuch der Kasachischen SSR steht, Elsa Mathias, Souvenirbearbeiterin, unlangst ausgezeichnet mit einer Ehrenurkunde des Gebietspartei-, Gebietsvollzugskomitees, des Gebietsgewerkschaftsrats und des Gebietskomsomolkomitees. Kuljasch Jerdenowa, die mit der Medaille „Für heldenhafte Arbeit“ geehrt worden ist, liefert hier schon viele Jahre Musterbeispiele an hochproduktiver Arbeit. Hohe Kennziffern erzielt in der Fabrik von Schtschuschinsk die Komplettiererin Kairshamal Temirbulatowa, Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“. Die Brigade der Maschinenarbeiter, geleitet von Erna Pinkel, ist eines der besten Kollektive der Vereinigung. Sie erfüllt ihr Monatssoll zu 130 bis 150 Prozent und ist aus dem Wettbewerb unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ einige Male als Sieger hervorgegangen.

Gemäß den Beschlüssen des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU

Tulegen KOSCHEGULOW

## Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR

### Nach einem Komplexprogramm

Ein hohes Endergebnis in der Pflanzenproduktion garantieren ab jetzt die Melioratoren und Agrochemiker des Rayons Silute von Litauen, die miteinander einen Vertrag über schöpferisches Zusammenwirken geschlossen haben. Sie haben den Landwirtschaftsbetrieben mehr als 500 rektar Nutzflächen mit programmierter Fruchtbarkeit übergeben.

Auf den Flächen, die den versumpften Flußauen des Neman abgeräumt wurden, hat man Drän-systeme mit doppelter Regelung des Wasserhaushalts des Bodens eingerichtet. Gleichzeitig erhielten die Kolchose und Sowchose technologische Karten, in denen die natürliche Ertragsfähigkeit des Bodens berücksichtigt wurde und die empfohlenen Sorten der Kulturen sowie ihre garantierte Ergebligkeit

angegeben sind. Auf Grund dieser Angaben können mit Hilfe von Computern die optimalen Dosen und Termine für die mineralische Nachdüngung in verschiedenen Vegetationsperioden bestimmt werden.

Das Zusammenwirken der Melioratoren und Agrochemiker ermöglicht es, die Effektivität der Bodennutzung zu erhöhen, wie es die Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU erfordern. Bereits im Prozeß der Arbeit wird ein Komplex von Maßnahmen zur Verringerung der Bodenacidität und -versalzung realisiert. Dem Boden wird die nötige Menge Dünger zugeführt. All das reduziert die Zeit zur Erschließung der reaktivierten Flächen um die Hälfte. Auf den Flächen der trockengelegten Flußauen werden Hektarerträge von 40 Deziliter Getreide und 400 Deziliter Gemüse garantiert.

Eng wirken die Melioratoren und Agrochemiker auch in den anderen Rayons Litauens zusammen.

Uzbekische SSR

### Polyäthylen als Wachstumsregler

Die Polyäthylen-Schutzfolie, die in den Treibhäusern der Gemüsewuchshäuser des Gebiets Taschkent verwendet wird, kann auch als Regler des Wachstums der Gemüswurzelsysteme dienen.

Die Folie wird unter einer sieben bis acht Zentimeter starken Treibbeetschicht gelegt, in die der Kohlensaure gasat wird. Die Polyäthylenfolie verhindert das Wachstum der Wurzeln in die Tiefe und zwingt sie in die Breite. Dadurch bekommen die Setzlinge ein starkes Wurzelsystem. Die Erfahrungen führender Landwirtschaftsbetriebe beweisen, daß solche Setzlinge im freien Grund gut gedeihen und eine Erhöhung der Gemüseerträge um durchschnittlich 50 Prozent je Hektar sichern. Die neue Methode der Aufzucht

von Setzlingen auf Folienunterlage erleichtert den Gemüsebauern die Arbeit: Die Jungpflanzen brauchen nicht pikiert zu werden, was bekanntlich eine zeitraubende Arbeit ist.

### Turkmenische SSR

### Energiebrücke in der Wüste

Die im Überlandkraftwerk von Mary erzeugte Elektroenergie ließ die Glühlampen in der Bauarbeiter-siedlung des Staubeckens Seid in der Karakum-Wüste aufleuchten. Der Strom gelangt hierher über die 200 Kilometer lange Stromleitung LEP 110, die parallel zum Karakum-Kanal verläuft. Früher wurde die Siedlung von selbständigen Dieselelektrikwerken mit Elektroenergie versorgt.

Die Erbauer der Stromleitung haben eine höchst schwierige Prüfung inmitten von Sanddünen, bei Wegelosigkeit und Hitze bestanden. Im laufenden Planjahrünftels sollen in der Republik weitere 2 000 Kilometer Stromleitungen gebaut werden.



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

# Wichtiges Ziel des Leistungsvergleichs im neuen Jahr: Reserven für die Festigung der Entwicklungsgrundlage ermitteln!

Die Praxis überzeugt: Konzentrierter Kräfteinsatz ist ein gutes Unterpfand für hohe Kennziffern Summarden der Effektivität — was verstehen wir darunter? Intensivierung — ein Programm für längere Zeiten

## Analyse des Erfolgs Was heißt SPARSAM ARBEITEN?

Sparsame, wirtschaftliche Arbeit war schon immer kennzeichnend für die wahren Herren der Produktion, für diejenigen, die ihre Sache wirklich lieben. Auf sparsame Arbeit wurde schon immer geachtet, diese Frage steht nicht das erste Jahr auf der Tagesordnung. Natürlich macht die Zeit auch die Korrekturen, und diese beziehen sich vor allem auf die Qualität der Arbeit. Entsprechend den hohen Forderungen bemüht man sich, die Organisationsstruktur des Produktionsprozesses, die Produktionstechnologie und andere bestimmende Momente zu vervollkommen, um den hohen Forderungen gerecht zu werden. Aber sparsame Arbeit bleibt stets der entscheidende Faktor. Nicht von ungefähr wird ja auch das elfte Planjahr fünf das Planjahr fünf der Sparsamkeit genannt.

Vor etwa zwei Jahren wurde im Alma-Ataer Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ eine neue und wertvolle Initiative — „Um sparsame und wirtschaftliche Arbeit“ — gestartet. Die Urheber der Initiative ließen den Aufruf ergehen, einen sozialistischen Wettbewerb um die Schaffung kollektiver und persönlicher Sparsamkeitsfonds zu entfalten. Die Initiative fand ihre Nachfolger; mit der Zeit ist sie erstärkt und zu einer Massenbewegung geworden. Sie wird buchstäblich an jedem Produktionsabschnitt aktiv unterstützt. Heute umfaßt diese Form des Wettbewerbs im Betrieb über 1500 Arbeiter. Selbstverständlich werden dank ihm viele neue Reserven der Erreichung höher ökonomischer Kennziffern ermittelt. So hatte das Betriebskollektiv bereits am 10. Dezember vorigen Jahres über die Erfüllung seines Zwölfmonatsprogramms berichtet. Für die Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb wurde der Betrieb mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Allein in elf Monaten vergrößerte sich der Produktionsumfang um weitere 3,5 Prozent, über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 6 Millionen Rubel geliefert. Dabei hatten die Brigaden 54 Tonnen wertvollen Rohstoffes eingespart.

Das sind alles beeindruckende Erfolge. Aber woraus setzten sie sich zusammen? Was meinen dazu die Arbeiter selbst?

**Alexandra SOKOLOWA,** Abschnittsleiterin in der Weberei Nr. 2  
Vor einigen Monaten unternahmen wir in unserem Abschnitt den Versuch: Jedes Wochenende prüfen wir den Zustand der Produktionskultur. Da wurden sehr hohe Forderungen hinsichtlich des Zustandes des Arbeitsplatzes und der Maschinen gestellt, man prüfte sehr genau die Einhaltung der technologischen Vorschriften und vieles andere mehr. Anfangs brachte das lauter Strafen mit sich, aber mit der Zeit gab es immer weniger, und schließlich waren sie völlig verschwunden.  
Was hatten wir dadurch erzielt? Die Produktionseffektivität war rapide gestiegen, die Nutzungsdauer der Maschinen hatte sich wesentlich vergrößert. Am wichtigsten war aber die Verstärkung des Sparsamkeitsbewusstseins zu arbeiten beginnt, man sich an jedem Abschnitt, möglichst mehr einzusparen. Natürlich bietet das gewisse materielle Vorteile, viel wichtiger sind für uns doch die moralischen Faktoren. Die Arbeiter verstehen ganz gut, was die sparsame Arbeit für den Betrieb, für den Staat bedeutet.  
Gegenwärtig sind in unserem Betrieb konkrete Pläne der weiteren Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips erarbeitet worden, nach diesen Programmen wird jede Brigade, allein im vorigen Jahr hat unser Abschnitt 16 Tonnen Rohstoff eingespart. Wie man sieht, bietet die Methode viele Reserven.

Die wertvollen Arbeitserfahrungen der Alma-Ataer sind zur guten Schule für alle produktionsverwandten Betriebe der Republik geworden. Heute lernt man, das Sparsame genauso wie bei den Alma-Ataern zu betreiben, ihre Methoden und Formen in die Praxis einzuführen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Schichtmeister des Alma-Ataer Baumwollkombinats an alle Schichtmeister produktionsverwandter Betriebe der Republik, einen regen sozialistischen Wettbewerb um die weitere Vergrößerung des Produktionsausstoßes durch Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips zu entfalten. Die Initiative greift um sich.

Jürgen WITTE, Korrespondent der „Freundschaft“  
Alma-Ata

Praxis überzeugt: Man muß die einheitliche Auftragsmethode weiter vervollkommen und somit auch die Formen der Arbeitsorganisation verbessern. Gegenwärtig arbeiten im Betrieb 55 Prozent aller Brigaden nach einheitlichem Auftrag. Allein in unserem Abschnitt sind 90 Prozent der Weberinnen in Brigaden vereint.  
Unsere Brigade, gegründet im Mai 1982, bedient 240 Maschinen. Welche Vorteile brachte uns die neue Form der Arbeitsorganisation? Vor allem die Einsparung von Arbeitsressourcen. Sogar, wenn die Brigade nützlich in kleinerer Zusammensetzung zu arbeiten beginnt, verlangt der Brigadier keine zusätzlichen Arbeitskräfte. Diese Frage wird innerhalb des Kollektivs geklärt — durch die Erweiterung der Bedienungssphäre von Maschinen. Und selbstverständlich gibt man sich in der Brigade alle Mühe, um möglichst mehr Rohstoff zu sparen, aber so, daß die Qualität nicht negativ beeinflusst.  
Und da kommt ein weiteres Problem auf die Tagesordnung — die Erweiterung der Bedienungssphäre der Maschinen. Dank den progressiven Arbeitsformen haben viele unserer Aktivistinnen ihre fünfjährigen Pläne bereits gemeistert.  
Auf den Arbeiterversammlungen in unserem Betrieb erörtern wir die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen. Viele Weber bringen sich nach dem Beispiel der Brigaden von Anton Scheler das Ziel gesteckt, in zwölf Monaten 16 Kilo Rohstoff zu sparen. Was bedeuten 16 Kilo Rohstoff für uns? Das sind 159 Quadratmeter hochwertigen Flannels. Und wenn man in Betracht zieht, daß die meisten Kollektive sich aus 30 bis 40 Arbeiterinnen zusammensetzen, dann ist diese Leistung wirklich ansehnlich.  
Und noch etwas. Der Übergang zur fortschrittlichen Methode der Arbeitsorganisation hat uns ermöglicht, das wichtigste Problem zu lösen — die Arbeiterinnen sind an sparsamer Arbeit höchst interessiert. Und dies ist das wichtigste Prinzip des einheitlichen Auftrags.

**Akhshatai BAISHUMANOWA,** Arbeiterin in der Weberei Nr. 1  
Der Weg zu hohen Produktionsleistungen beginnt — und davon bin ich überzeugt — mit dem hohen Verantwortungsgefühl jedes Arbeiters für seine Sache. Eine strikte Erfüllung seiner Pflicht ist die sichere Gewähr dafür, daß die Soils qualitäts- und termingerecht bewältigt werden.  
In unserer Brigade wird diesbezüglich viel getan. Vor allem streben wir die Vervollkommnung der Berufsmeisterschaft an, denn rund zwei Drittel der Brigade sind Jungarbeiterinnen. Jede von ihnen hat ihren Lehrmeister. Auf diese Weise lassen sich die „Geheimnisse“ des Berufes schneller ergründen, die junge Weberin lernt die Maschinen effektiver nutzen und Zeit bei der Arbeit einsparen. Letzten Endes führt das zur Produktionsintensivierung.  
Schwerpunkt unserer Arbeit ist gegenwärtig die rapide Herabsetzung des Produktionsausstoßes. Natürlich ist ein gewisser Prozentsatz von Ausschub im Plan vorgesehen, aber darf man sich denn damit abfinden? Wir haben es soweit gebracht, daß es jetzt bei uns praktisch keinen Ausschub mehr gibt.

**Anatoli ROSHKOW,** stellvertretender Schichtleiter in der Weberei Nr. 1  
Ich bin der Meinung, daß das hohe Pflichtgefühl der Arbeiter stets mit wachem Interesse und dem Bestreben, sparsam zu arbeiten, gepaart sein muß. Wie läßt sich das erreichen? Wir haben uns in der

## Basis eines Gegenplans

Über dreißig Brigaden der Turgauer Bauitverwaltung werden in diesem Jahr nach Gegenplänen arbeiten, die von der Planungsverwaltung gebilligt und als vollkommen anerkannt worden sind. Die neuen Pläne der Kollektive basieren auf persönlichen sozialistischen Verpflichtungen der Brigademitglieder.

„Werchni Aschul“ — eines der größten Bergwerke der Bauitverwaltung. Heute ist der Arbeitsrhythmus des Giganten besonders deutlich zu spüren: Von den ersten Tagen des neuen Jahres an herrscht hier eine sachliche Atmosphäre. Jede Schicht kabela die Normen ihre Meldungen an die Dispalcherei der Verwaltung; Aufgabe zu 104 Prozent gemeistert; Plan um 5 Prozent überboten; Produktionszuwachs beträgt 6 Prozent. Tagaus, tagein wachsen die Leistungen, Tausende Tonnen wertvollen Rohstoffes werden an die Konsumentenbetriebe über den Plan hinaus abgefertigt. Ununterbrochen rollen die Schwerkzeuge, und an jedem Behälter steht die ansehnliche Markierung: Rohstoff höchster Qualität.

Hier, im Bergwerk „Werchni Aschul“, sind heute sechs Brigaden eingesetzt. Abräum, Vorbereitung des Arbeitsfeldes und Bauxiterzeugung — dies sind die wichtigsten Prozesse. Jeder Produktionsabschnitt verlangt von den Baggerführern höchste Konzentration und volle Hingabe. Denn in den Plänen der Kollektive heißt es ganz konkret: Bis Ende 1983 die Produktionseffektivität um 5 Prozent steigern.  
„Im dritten Planjahr werden wir die Produktion einen weiteren Schritt voranbringen“, sagt der Sekretär des Parteikomitees des Betriebs Shurussun Sakanow. „Dabei werden uns die wertvollen Erfahrungen, die wir im vergangenen Jahr gesammelt haben, gut dienen. Es gehören dazu auch die wesentlichen Neuerungen auf dem Gebiet der Planungsstruktur, die im Jahre 1982 erfolgreich eingeführt wurden und sich in der Praxis als hocheffektiv erwiesen haben.“  
Diejenigen, die mit der Geschichte des Betriebs näher bekannt sind, wissen gut: Vor Jahren gab es da so manche Schwierigkeiten. Freilich gibt es diese auch heute, nur hat man es hier inzwischen gelernt, sie zu überwinden. Wie? Antwort darauf gibt Anton Immel, Brigadier einer komplexen Baggerführerbrigade.  
„Wir sprechen heute des öfteren über Reserven. Man stellt sich dabei die Frage: wie wären denn diese zu ermitteln? In unserer Brigade haben wir den Versuch unternommen, sämtliche Reserven anhand von konkreten Aufgabstellungen mobil zu machen. Jedermann weiß ja, wo er mehr zu packen kann, wie sich dies oder jenes besser und schneller erfüllen läßt. Und da wir nach einheitlichem Auftrag ar-

beiten, ist jedermann an der rapiden Steigerung der Produktion interessiert. Kurzum, wir haben konkrete Verpflichtungen übernommen, denen zufolge die Staatsauftrag im Produktionszuwachs um 21 Prozent überboten werden sollen, und lassen diese in Form eines Gegenplans an Ministerium gehen. Verpflichtungen — das ist ja gut, das macht immerhin Ehre. Dafür ist ein Plan aber schon ein Gesetz. Und wie man dem gerecht wird ist also die wichtigste Frage.“  
Die Übernahme von Gegenplänen ist in der Verwaltung keine einmalige Neuerung. Bereits vor drei Jahren hatte man hier mit der Erarbeitung von Gegenplänen begonnen. Initiator dieser Bewegung war die Brigade um J. Schemmeling. Dem Beispiel des Aktivistenkollektivs waren weitere vier Brigaden gefolgt. Und nun, ein erfreuliches Ergebnis: 32 Brigaden haben das dritte Jahr des Planjahr fünf mit erhöhten Gegenplänen abgeschlossen.

„Ich bin mit Brigadier Immel völlig einverstanden“, beteuert Nikolai Sinner, Elektroschlosser des Baggerkomplexes Nr. 7. „Jedermann kennt seine Reserven. Sehr wichtig ist, wie wir sie nutzen. Ob wir den Plan bewußt überboten oder dabei nur eigennützige Interessen verfolgen, die den Rahmen des Materialen kaum überschreiten? In einem Gegenplan findet das seine reale Gestalt. Das ist sozusagen ein fester und präzise ausgedrückter Wille der Brigade: Wir wissen auch um unsere Kräfte, wir wissen auch um den effektivsten Weg zur Lösung des Problems. Natürlich kommt es da nicht zuletzt auf die Ehre an — haben wir ja den Plan aus freien Stücken übernommen.“

Sollte man fragen, wie die Turgauer Bauxitergewinner dazu gekommen sind, massenweise Gegenpläne zu entwickeln und zu übernehmen, so würde es auf diese Frage nur folgende Antwort geben: Auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs.  
Mittlerweile läuft die praktische Arbeit nach neuen Gegenplänen auf Hochtour. Die überplanmäßigen 4 Millionen Tonnen Rohstoff sind inzwischen nicht nur zur realen Leistung, sondern auch zur Norm geworden. Das ist der konkrete Effekt der Neueinführung.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Turgai



Mit viel Energie und Enthusiasmus haben sich die Brigaden des Karagander Hüttenwerks dem sozialistischen Unionswettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Jahres des Planjahr fünf angeschlossen. Aktivistenbetriebe leisten heute im Betrieb die Elektroschlosserbrigade um Alexander Blum (unser Bild).  
Foto: Serik Bucharow

## Serienproduktion begonnen

In der Ust-Kamenogorsker Produktionsvereinigung „Kashtanprommatura“ ist die Produktion von Spezialschleibern für Kernkraftwerke, Stahlguß mit der Automaten-Formstraße aufgenommen und deren Umfang um 56 Prozent zu vergrößern. (Aus den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Gebiets Ostkasachstan zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR).

Kurz vor Neujahr meldeten die Bewerksarbeiter: Die ersten Partien der Spezialschleiber für Kernkraftwerke sind geliefert! Hier die „Stammkarte“ des Schiebers: Gewicht — 7,5 Tonnen, Durchmesser des spezifischen Durchgangs — 800 Millimeter, er ist für einen Arbeitsdruck von 100 Atmosphären, für die Temperatur von plus 350° und für einen 30jährigen Betrieb ohne Reparatur berechnet.  
„Am auf dem Prüfstand aufgestellten Schieber herrscht Belegung. Die Proben, bei denen das neue Teil mehr als 300 Arbeitszyklen mitgemacht und einem (im Vergleich zum betrieblichen) anderthalbfachen Druck standgehalten hat, sind erfolgreich abgeschlossen.“  
„In der Geschichte unseres jungen Betriebs“, sagt der Chefingenieur der Vereinigung M. Poltoranin, „ist dies das komplizierteste

Erzeugnis. Durch die Aufnahme der Produktion von Schiebern beteiligen wir uns an der Realisierung des Regierungsprogramms der energetischen Umrüstung der Volkswirtschaft unseres Landes.“  
Ich möchte noch hinzufügen, daß die Werktätigen von Ust-Kamenogorsk dies schneller erreicht haben als ihre Kollegen in produktionsverwandten Betrieben. Den Erfolg sicherte die exakte Organisation: Man hat einen Stab zur Lösung aller technischen Fragen und einen Sonderabschnitt gebildet, den technologischen Prozeß gründlich geregelt.  
„Am wichtigsten bei der Herstellung des Schiebers ist die Kontrolle, die ein Drittel der ganzen für die Produktion vorgesehenen Arbeitszeit in Anspruch nimmt“, sagt J. Lopuchow. „Für jedes Erzeugnis legen wir eine Stammkarte an, wo die Resultate der Ultraschall-, Röntgenografie- und anderer Operationen fixiert werden.“  
Lopuchow ist Fernsprant am Kiewer Institut für Schweißen „O. J. Paton“. Er beteiligt sich aktiv an der Einführung fortschrittlicher Verfahren und moderner automatischer Ausrüstungen beim Schweißen. Diese werden von erfahrenen Schweißern S. Below, R. Malikow und anderen bedient, die mit Recht behaupten, daß jede Naht am Kernschieber keinesfalls schlechter als

## Der sichere Schritt eines führenden Betriebs

Das Kollektiv des Semipalatinsker Montagestahlbeton-Kombinats Nr. 1 wurde im Zuge des sozialistischen Unionswettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR zweimal mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Baustoffindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft des Zweiges ausgezeichnet. Es produziert hochwertige Erzeugnisse.  
Der Stahlbeton wird mit Recht wichtigster Baustoff des Jahrhunderts genannt: Kein mehr oder weniger wichtiges Objekt kann heute ohne diesen zuverlässigen und haltbaren Stoff auskommen. Ich möchte nur ein Beispiel anführen. Beim Bau von Objekten der Olympiade 80 in Moskau entfiel ein Sechstel des Gesamtumfangs der Gebäude — eine halbe Million Kubikmeter — auf die Stahlbetonkonstruktionen und -teile.  
Einer der wichtigsten Lieferanten von Montagestahlbeton in Kasachstan ist das Ministerium für Baustoffindustrie. Der führende Betrieb ist dort das Semipalatinsker Montagestahlbeton-Kombinat Nr. 1, das in Ehren des hohen Titels „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ trägt. Dieses Kombinat produziert mehr als 500 Erzeugnisse. Ihr Jahresumfang beträgt 250 000 Kubikmeter. Das erste Jahr des elften Planjahr fünf wurde vorfristig abgeschlossen. Man erzeugte zu-

sätzlich 2500 Kubikmeter Montagestahlbeton. Auch heute arbeitet das Kombinat mit Zeitvorlauf. Dazu trug der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb bei. Mehrfacher Sieger dieses Wettbewerbs ist die Abteilung für Stahlbetonbauteile Nr. 2. Dieses Kollektiv arbeitet stabil und nach Neuerungsverfahren. Neulich begann man hier neue Erzeugnisse fürs Dorf — Halbarmen für den Bau von Viehställen — zu fertigen. Allmonatlich werden den ländlichen Bauleuten Dutzende Konstruktionen über den Plan hinaus geliefert. Da wurde auch die Produktion von Straßenbelegplatten aufgenommen, die für die Erdöl- und Gasgewinner des hohen Nordens unentbehrlich sind.  
Der Oberdispatcher Wassili Wolokun sagt: „Auf die Qualität der Straßenbelegplatten wird in unserem Kombinat stets sehr acht gegeben. Montiert und in Betrieb gesetzt wurde die neue Vibrationsanlage, die erste im Republikzweig.

Dank dieser Neueinführung verbesserte sich die Qualität der Belegplatten. Anatoli Nekrassow, Bauleiter in der Verwaltung für Baumechanisierung (Trust „Kasneftedostroi“), sagt: „Unsere Verwaltung hat 20 Kilometer Autostraßen verlegt. Der Landstraßenabschnitt wurde mit hoher Einschätzung abgenommen. Ein großes Verdienst daran kommt dem Kollektiv des Montagestahlbeton-Kombinats Nr. 1 zu.“  
Der Lob des Konsumenten ist die höchste Bewertung der Arbeit des Lieferbetriebs, der seine Vertragsverpflichtungen in Ehren einlöst. Vor einigen Jahren wurde im Kombinat das erste nach dem einheitlichen Auftrag arbeitende Kollektiv gegründet. Das ist die durchgängige Komplexbrigade um Alexander Schpanko. Neulich errang sie das Recht, die Art ihrer Erzeugnisse — die Dachplatten für Viehzuchtkomplexe — mit dem persönlichen Kontrollprüfzeichen zu markieren. Die Brigade hat zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR beschlossen, den Jahresproduktionsplan vorfristig zu erfüllen und 500 Kubikmeter hochwertige Erzeugnisse zu produzieren, das ehrenvolle Recht zu erwerben, das persönliche Kontrollprüfzeichen auf eine weitere Erzeugnisart — den Halbarmen für Viehzuchtkomplexe — zu setzen; zu erreichen, daß auch die Straßenbelegplatten mit dem staatlichen Gütezeichen markiert werden.  
Anatoli IWANZOW  
Semipalatinsk

## Mit Hemmschuhen bergauf

Das Kollektiv des Aktjubinsker Werks für Ferrolegerungen macht in seiner Entwicklung eine schwere Periode durch. In jüngster Vergangenheit war es ein führender Betrieb seiner Branche, der es vermochte, seinen Produktionsumfang gegenüber der projektierten Kapazität auf das 2,7fache zu vergrößern. Gegenwärtig befindet es sich in großem Rückstand. Er ist ein unrentabler, verlustbringender Betrieb. Alljährlich betragen alleine übernormale Aufwendungen mehr als fünf Millionen Rubel.  
„Wir arbeiten faktisch schon 15 Jahre lang mit Ausrüstungen, die nun schon ganz verschlissen sind und dazu kein einziges Mal gründlich repariert wurden“, erklärt der Direktor Gennadi Koshkin. „Die Beschickungsanlage ist nicht mehr in stande, reibungslos zu funktionieren. Da kann nichts mehr repariert werden: wir fürchten uns, etwas daran zu unternehmen. Ein weiteres Problem: Das örtliche Heizkraftwerk liefert unserem Werk 380-Volt-Strom, die Transformatoren der Schmelzofen sind auf 500-Volt-Strom berechnet. Weiter: Die geschlossene Kreislauf-Wasserversorgung ist zu 200 Prozent überlastet. Dazu kommt noch die erfolglos durchgeführte Rekonstruktion.“

den, die Kibel durch größere ersetzt. Infolgedessen kam sich die Oberfläche des flüssigen Metalls um zwei Meter näher zum Schmelzer. Durch die schwerer gewordenen Arbeitsbedingungen nahm die Fluktuation gerade dieser Kader zu. Zu all diesen Unbilden kam wohl noch die größte Schwierigkeit hinzu: der Mangel an Kraftstrom. Immer häufiger gab es Störungen in der Elektroenergiebelieferung. Allein im August des Vorjahres wurde an 25 Tagen die Stromzufuhr systematisch unterbrochen. Das Ergebnis: Der Betrieb blieb dem Staat 1 000 Tonnen Metall schuldig.  
Die technische Lage im Betrieb beeinflußt unmittelbar das Endergebnis der Arbeit. Die Schmelzerträge verringern sich von Jahr zu Jahr; gegenwärtig sind sie um etwa 60 000 Tonnen gesunken. Die Gestehungskosten sind zweimal höher als die Industriehöchstpreise. Das im Aktjubinsker Ferrolegerungswerk erzeugte Metall ist gegenwärtig eines der teuersten in der Branche.  
All das brachte gleich einer Kettenreaktion neue Unannehmlichkeiten. Das Werk verließen die Schmelzer, dabei nicht halbgeladene, sondern wahre Meister, für deren Ausbildung lange Jahre nötig sind. Gegenwärtig geht aus unserem Werk, in dem früher fast nur verdienstvolle Fachleute eingesetzt wurden, jeder vierter Spezialist.  
Sie führen die kollektive Form der Arbeitsorganisation ein. Nach dieser Methode arbeiten gegenwärtig 80 Prozent aller Beschäftigten, Beachtung und Verbreitung verdient die Erfahrung der Schmelzerbrigade um Leonid Dmitrijev, die nach einheitlichem Auftrag arbeitet.  
Die Aluminothermie-Abteilung ging noch weiter. Die Arbeit ihres ganzen Kollektivs — und das sind nahezu 200 Personen — ist auf das Endergebnis orientiert. Und auch hier gibt es erfreuliche Erfolge. Doch die Hüttenwerker bedienen

sich bis jetzt nur noch schüchtern der Brigadenform der Arbeitsorganisation und -entlohnung. Diese progressive Form wird hier nicht vervollkommen.“  
Außerhalb des Blickfeldes des Brigadenkollektivs von Leonid Dmitrijev blieben z. B. seine Partner — die Reparaturschlosser, Elektriker und Kranfahrer. In der Brigade hätte man unbedingt an sie denken und sie erfassen müssen.  
Bekanntlich lassen sich aber die alte Technologie und die progressive Form der Arbeitsorganisation kaum vereinen. Dessen eingedenk hat man im Werk die Modernisierung mit eigenen Kräften begonnen.  
Schuller an Schuller mit den Hüttenwerkern arbeitet eine kleinere Gruppe aus dem Ministerium für Eisenhüttenwesen der UdSSR. Durch ihr Zusammenwirken konnte schon manches geleistet werden. Drei alte Schmelzaggregate wurden bereits demontiert und vom Fundament entfernt. Sofort wurden hier moderne leistungsstarke Schmelzöfen installiert.  
Bedauerlicherweise finden die Bemühungen des Kollektivs, den Rückstand des Werks zu überwinden, an Ort und Stelle nicht die nötige Unterstützung. Hier einige Beispiele dafür.  
Im zehnten Planjahr erfüllt die Bauleute des „Glavkuzbinkinstroji“, der die Rekonstruktion des Ferrolegerungswerks vertragmäßig übernommen hatte, den geplanten Arbeitsumfang nur zu 50 Prozent. Noch schlimmer ist es darum im laufenden Planjahr fünf bestellt. Im Jahr 1981 wurden nur 40 Prozent und im vergangenen Jahr nicht einmal 30 Prozent der bereitgestellten Mittel in Anspruch genommen — insgesamt nur 7 Millionen Rubel.  
Und wie wird es weiter gehen?  
Wladimir FILATOW  
Aktjubinsk

Vor einigen Jahren haben die Leitung und die Hauptspezialisten des Werks, im Bestreben, die Lage zu bessern und die Produktionsbasis zu erweitern, einen Anbau an der Betriebsabteilung Nr. 2 errichtet. Hier wurde ein modernes Schmelzaggregate installiert. Sofort wurde der ganze technologische Prozeß gestört.  
Und nun krachte in allen Fugen die auch ohnehin überlastete Wasserversorgungsleitung, die mit Ofenkühlung verbunden ist. Die Krane waren nicht mehr in stande, die Schmelzaggregate rhythmisch zu bedienen. Die Arbeit der Hüttenwerker begann zu fiubern. In der Suche nach einem Ausweg wur-

den, die Kibel durch größere ersetzt. Infolgedessen kam sich die Oberfläche des flüssigen Metalls um zwei Meter näher zum Schmelzer. Durch die schwerer gewordenen Arbeitsbedingungen nahm die Fluktuation gerade dieser Kader zu. Zu all diesen Unbilden kam wohl noch die größte Schwierigkeit hinzu: der Mangel an Kraftstrom. Immer häufiger gab es Störungen in der Elektroenergiebelieferung. Allein im August des Vorjahres wurde an 25 Tagen die Stromzufuhr systematisch unterbrochen. Das Ergebnis: Der Betrieb blieb dem Staat 1 000 Tonnen Metall schuldig.  
Die technische Lage im Betrieb beeinflußt unmittelbar das Endergebnis der Arbeit. Die Schmelzerträge verringern sich von Jahr zu Jahr; gegenwärtig sind sie um etwa 60 000 Tonnen gesunken. Die Gestehungskosten sind zweimal höher als die Industriehöchstpreise. Das im Aktjubinsker Ferrolegerungswerk erzeugte Metall ist gegenwärtig eines der teuersten in der Branche.  
All das brachte gleich einer Kettenreaktion neue Unannehmlichkeiten. Das Werk verließen die Schmelzer, dabei nicht halbgeladene, sondern wahre Meister, für deren Ausbildung lange Jahre nötig sind. Gegenwärtig geht aus unserem Werk, in dem früher fast nur verdienstvolle Fachleute eingesetzt wurden, jeder vierter Spezialist.  
Sie führen die kollektive Form der Arbeitsorganisation ein. Nach dieser Methode arbeiten gegenwärtig 80 Prozent aller Beschäftigten, Beachtung und Verbreitung verdient die Erfahrung der Schmelzerbrigade um Leonid Dmitrijev, die nach einheitlichem Auftrag arbeitet.  
Die Aluminothermie-Abteilung ging noch weiter. Die Arbeit ihres ganzen Kollektivs — und das sind nahezu 200 Personen — ist auf das Endergebnis orientiert. Und auch hier gibt es erfreuliche Erfolge. Doch die Hüttenwerker bedienen

den, die Kibel durch größere ersetzt. Infolgedessen kam sich die Oberfläche des flüssigen Metalls um zwei Meter näher zum Schmelzer. Durch die schwerer gewordenen Arbeitsbedingungen nahm die Fluktuation gerade dieser Kader zu. Zu all diesen Unbilden kam wohl noch die größte Schwierigkeit hinzu: der Mangel an Kraftstrom. Immer häufiger gab es Störungen in der Elektroenergiebelieferung. Allein im August des Vorjahres wurde an 25 Tagen die Stromzufuhr systematisch unterbrochen. Das Ergebnis: Der Betrieb blieb dem Staat 1 000 Tonnen Metall schuldig.  
Die technische Lage im Betrieb beeinflußt unmittelbar das Endergebnis der Arbeit. Die Schmelzerträge verringern sich von Jahr zu Jahr; gegenwärtig sind sie um etwa 60 000 Tonnen gesunken. Die Gestehungskosten sind zweimal höher als die Industriehöchstpreise. Das im Aktjubinsker Ferrolegerungswerk erzeugte Metall ist gegenwärtig eines der teuersten in der Branche.  
All das brachte gleich einer Kettenreaktion neue Unannehmlichkeiten. Das Werk verließen die Schmelzer, dabei nicht halbgeladene, sondern wahre Meister, für deren Ausbildung lange Jahre nötig sind. Gegenwärtig geht aus unserem Werk, in dem früher fast nur verdienstvolle Fachleute eingesetzt wurden, jeder vierter Spezialist.  
Sie führen die kollektive Form der Arbeitsorganisation ein. Nach dieser Methode arbeiten gegenwärtig 80 Prozent aller Beschäftigten, Beachtung und Verbreitung verdient die Erfahrung der Schmelzerbrigade um Leonid Dmitrijev, die nach einheitlichem Auftrag arbeitet.  
Die Aluminothermie-Abteilung ging noch weiter. Die Arbeit ihres ganzen Kollektivs — und das sind nahezu 200 Personen — ist auf das Endergebnis orientiert. Und auch hier gibt es erfreuliche Erfolge. Doch die Hüttenwerker bedienen

an einem Raumschiff sein muß.  
Derselben Meinung sind auch die Karuselldreher A. Petrow und H. Künz, der Maschinenschlosser W. Werner. Sie produzieren einwandfreie hochpräzise Teile und Baugruppen. Es genügt zu sagen, daß die Dichtungsflächen des Schiebers hier dem neunten — dem höchsten Gütegrad entsprechen.  
Zur Zeit hat man mit der Serienfertigung begonnen: Die angrenzenden technologischen Abschnitte übergeben einander genau zeitplanmäßig mehrere Schiebeteile auf einmal. Die Neuerer setzen ihre schöpferische Suche fort. An dem Tag, als ich im Betrieb war, behandelten J. Lopuchow, der Chefkonstrukteur W. Jakowlew, die stellvertretenden Leiter der Abteilung für gestanzte Schweißarmaturen A. Aljoschin und B. Mitrofanow, der Konstruktionsingenieur M. Bukobajew und andere Spezialisten begeistert Fragen der Aufnahme der Fertigung eines neuen Spezialschiebers mit einem Durchmesser des spezifischen Durchgangs von 600 Millimeter.  
Die Armaturenarbeiter erfüllen erfolgreich die Punkte ihrer Verpflichtungen. Seit Beginn des vierten Quartals des vorigen Jahres werden die Planaufgaben im Ausstoß der normalen Nettoproduktion stets überboten, ihr Umfang wurde gegenüber 1981 um 25 Pro-

zent gesteigert. Zur Zeit werden 21,6 Prozent aller Erzeugnisse bei einem Plan von 14,9 Prozent mit dem staatlichen Gütezeichen produziert.  
Und doch hat die Vereinigung ihre Verpflichtungen im Wachstum des Produktionsumfangs noch nicht eingelöst, die Selbstkosten der Erzeugnisse sind höher als die geplanten, die vorgeschriebene Erzeugnismenklatur wird nicht eingehalten, und der Rückstand in der Realisierung der Produktion übertrifft seit Jahresbeginn 2,8 Millionen Rubel.  
„Die Ursache dafür sind die häufigen Störungen in der Versorgung mit Metall, Elektroausrüstungen und Kohlsäure“, sagt der Direktor der Vereinigung A. Kurotschkin. „Nur langsam nehmen wir die Kapazitäten im Stahlgießen und in der Produktion von Bewehrungsstahl in Betrieb.“  
Leider gibt es Mißverständnisse zwischen einzelnen Betriebsabteilungen: Die Montagehallen bewältigen ihre Monatsaufgaben nicht, weil die Stahlgießerei die Anlieferung von Werkstücken hinauszögert, die Gußbewehrungsabteilung ist nur zu 20 Prozent der projektierten Kapazität produktionswirksam. Wodurch erklärt sich das?  
Vor allem durch das mangelnde Zusammenwirken der Armaturenarbeiter mit den Entwurfsingenieuren des Alma-Ataer „GiproNtichimmasch“, die sich viele Fehler bei der Vorbereitung der Unterlagen für den Bau von Gießereibetrieben zuschulden kommen ließen. Dies hat

dazu geführt, daß die leistungsstarken Automaten-Formstraßen nun meistens stillstehen.  
Auch der sozialistische Wettbewerb in der Vereinigung ist nicht effektiv genug. Die Erfahrungen der Schichtführer werden nicht aktiv genug verbreitet, die neuen Formen der Arbeitsorganisation nach dem Brigadenvertrag mit der Entlohnung nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung werden nur zaghaft eingeführt. Der Rat der Lehrmeister, deren Zahl im Betrieb merklich zurückgegangen ist, arbeitet unzulänglich. All das hat dazu geführt, daß der Schichtkoeffizient der Ausrüstungen zur Zeit nur 1,44 beträgt, und etwa 40 Maschinenarbeiter ihre Aufgaben ständig nicht erfüllen.  
Eine schwere Zeit des Werdengangs durchlebt dieser Betrieb, einer der jüngsten im Gebiet Ostkasachstan. Es sind große Erfolge erzielt worden: Die Erdöl-, Gas- und Energiearbeiter unseres Landes erhalten aus Ust-Kamenogorsk gute, moderne Ausrüstungen. Jedoch hat die Vereinigung noch viele Probleme zu bewältigen, die einer tätigen Hilfe des Ministeriums, der Partei- und Sowjetorgane des Gebiets bedürfen.  
Auch die Armaturenarbeiter selbst müssen größere Initiative und wirtschaftlichen Unternehmungsgest bekommen. Denn das ist die Gewähr der erfolgreichen Realisierung ihrer angelernten sozialistischen Verpflichtungen.  
Paul ADLER  
Ust-Kamenogorsk

# Aus aller Welt **Panorama**

## In den Bruderländern

### Moderne Wohnungen

PRAG. Die Bauarbeiter von Bratislava haben das zurückliegende Jahr mit erfolgreichen Produktionsleistungen abgeschlossen: Den Plan im Wohnungsbau haben sie vorfristig bewältigt, 4.000 moderne komfortable Wohnungen sind ihrer Bestimmung übergeben worden.

In diesem Jahr soll der Wohnungsbau in Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei, um zehn Prozent erweitert werden. Die Errichtung von mehrgeschossigen Gebäudekomplexen in den Mikrorajons, die am ehemaligen Stadtrand entstehen, soll fortgesetzt werden. Weitergeführt werden sollen auch die Arbeiten im historischen Zentrum der Stadt, wo neue Wohngebäude gemäß dem Generalplan der Bebauung und Rekonstruktion der Stadt entstehen werden.

In raschem Tempo wird in Bratislava die dritte Brücke über die Donau gebaut, die bis zum Ende dieses Jahres für den Verkehr freigegeben werden soll.

### Zuverlässige und stabile Stromzufuhr

ULAN-BATOR. Die Energetiker des Aimaks Suche-Bator haben ihren Jahresplan in der Elektroenergieerzeugung überboten. Sie haben eine zuverlässige und stabile Stromzufuhr an alle Industriebetriebe gewährleistet.

Das Kollektiv führt im sozialistischen Wettbewerb seines Zweiges, der sich in der Volkswirtschaft besonders dynamisch entwickelt. Es hat sich um die Elektrifizierung aller Zentralisierungen der Staatsgüter und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Aimaks verdient gemacht. Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion spielt die maßgebende

Rolle in der Entwicklung der Energetik der Republik. Gegenwärtig entfallen auf die unter Beistand der UdSSR errichteten Betriebe 90 Prozent der im Lande erzeugten Elektroenergie.

### Aktive Entwicklung des Zweiges

HANOI. Im zurückliegenden Jahr entwickelte sich in Vietnam die Klein- und die Heimindustrie in hohem Tempo. Die Produktion dieses Zweiges wuchs um 34 Prozent an. Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Erzeugnisse der Lackmalerei, farbenfrohe handgearbeitete Teppiche und verschiedene Erzeugnisse aus Stroh genießen verdienten Ruhm im Lande und auch über seine Grenzen hinaus.

### Volks umfassende Bewegung

BERLIN. Im zurückliegenden Jahr haben die Werktätigen verschiedener Bezirke der DDR im Rahmen der allgemeinen Volksbewegung „Laßt unsere Städte und Dörfer schöner werden!“ Arbeiten für Hunderte Millionen Mark ausgeführt. In ihrer Freizeit haben sie Klubs und Bibliotheken, Kindergärten und Wohnhäuser renoviert, Straßen und Grünanlagen gesäubert, Sport- und Spielplätze eingerichtet.

Einen besonderen Platz in dieser Bewegung nehmen die Arbeiten zur Begründung der Städte und Dörfer ein. So schlossen im vergangenen Jahr zahlreiche Kollektive von Industriebetrieben, Lehranstalten, FDJ-Organisationen sowie einzelne Personen mit den Stadt- und Gemeinderäten rund 100.000 persönliche und kollektive Verträge ab, die ihre Beteiligung an der Begründung und Ausgestaltung von Wohnvierteln in Stadt und Land vorsehen.

## Beiderseitig vorteilhaft

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Kambucha entwickelt sich erfolgreich. Ihr Ziel besteht vor allem darin, die Wirtschaft Kambuchas durch gemeinsame Bemühungen beider Bruderländer wiederherzustellen und in der VR Kambucha eine stabile materielle Basis für den sozialen Fortschritt zu schaffen.

Einer der wichtigsten Bereiche der bilateralen Zusammenarbeit ist die Energiewirtschaft, deren erfolgreiche Entwicklung die normale Funktion der nationalen Wirtschaft bedingt. Sowjetische und kambuchanische Ingenieure, Arbeiter und Spezialisten arbeiten gemeinsam beim Bau zahlreicher Energieobjekte, darunter Dieselelektrizität und anderer Betriebe. Die UdSSR hilft der VR Kambucha bei der Verlegung von Transportmagistralen und bei der Schaffung einer modernen Infrastruktur. So haben sowjetische Schauerleute unter anderem an der Organisation des Betriebes des Tischechens Kampsonom, des Hauptsektors des Landes, teilgenommen.

Viel Aufmerksamkeit widmen beide Seiten der Wiederherstellung und Entwicklung der Landwirtschaft der VR Kambucha. In engem Zusammenwirken sowjetischer und kambuchanischer Organisationen wird in der VR Kambucha die Melioration und Irrigation des Landes durchgeführt, werden mechanisierte Wirtschaften für den Anbau von Reis, Baumwolle und Mais eingerichtet. Die UdSSR liefert jährlich moderne Landtechnik, darunter Traktoren und Kombinen, in die Bruderrepublik.

Umfassend werden in der VR Kambucha die Kautschukbauplantagen wiederhergestellt. Daran nehmen Organisationen der UdSSR und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft teil. Diese Arbeiten werden die Republik in Zukunft erneut zu einem der größten Naturkautschukexporteure der Welt machen.

Die sowjetisch-kambuchanische wirtschaftliche Zusammenarbeit ist ein Beispiel für den Triumph der Prinzipien des wirklichen Internationalismus.

## Wahrheit, halbe Wahrheit und Lüge

Das Fernsehen der Bundesrepublik Deutschland ist in diesen Tagen von einer Welle von Erinnerungen verschiedener Art, Kommentaren und Erklärungen buchstäblich überflutet worden, die dem für Ende Januar bevorstehenden „schwarzen Datum“ in der deutschen Geschichte — dem 50. Jahrestag der Eroberung der Macht durch Hitler und der Gründung des „dritten Reiches“ — gelten. Der Anlaß dürfte in der Tat ausreichend sein, um sich nicht nur immer wieder die schrecklichen Ereignisse aus dieser Vergangenheit in Erinnerung zu rufen, sondern um auch für die Zukunft die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Wie präsentiert nun aber die offizielle Propaganda der Bundesrepublik den tragischen Tag des 30. Januar 1933 und die darauffolgende 12 Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft, die vielen Völkern, darunter dem deutschen Volk, so viel Not und Leiden gebracht hat? Bezeichnend ist in dieser Hinsicht die 13teilige Fernsehserie „Das Hakenkreuz über Europa“. Dem Zuschauer werden zahlreiche Tatsachen unterbreitet, er hört Worte über die Brutalität des hitlerfaschistischen Regimes und darüber, daß es zu dieser unmenschlichen Vergangenheit keine Rückkehr mehr geben wird.

Auf die Frage aber, warum und auf welche Weise die Faschisten in Deutschland an die Macht gekommen sind, wer versucht hatte, die Tragödie zu verhindern und wer die Entwicklung der Dinge in dieser Richtung förderte und schließlich wer die Kriegsmaschinerie Hitlers zerschlug, wird in der Fernsehserie keine Antwort gegeben.

Ähnlichen Charakter haben die Veröffentlichungen zu diesen Themen in den aufgestarteten Wochenschriften „Stern“, „Der Spiegel“, „Die Zeit“, geschweige denn die Springschere „Presse“. Hier sind Wahrheit, halbe Wahrheit und auch unverhüllte Lüge zu einem Ganzen verknüpft, damit die Bürger der Bundesrepublik von heute, in erster Linie die Jugend, nicht die realen Ursachen und die wirklichen Folgen des Faschismus in Deutschland erfahren.

## Rogers oder zwei Mahlzeiten eines Europäers

Das militärische Jucken läßt den General Rogers, den Oberbefehlshaber der alliierten NATO-Streitkräfte in Europa, nicht zur Ruhe kommen. Er versäumt keine Gelegenheit, um die Mitgliedstaaten der NATO zu weiteren Erhöhungen der Militärausgaben aufzufordern.

In einem Interview, das der Oberbefehlshaber der alliierten NATO-Streitkräfte im NATO-Hauptquartier in Mons, Belgien, gab, erklärte er: „Die Sicherheit und die Freiheit kosten ihren Preis.“ Und um dieser Forderung nach Druck zu verleihen, fordert er eine jährliche Vergrößerung der Militärausgaben um real vier Prozent.

Woher sollen aber die westeuropäischen Länder, die eine Wirtschaftskrise durchmachen und finanzielle Schwierigkeiten, eine Inflation und Massenarbeitslosigkeit erleben, diese Mittel nehmen? Aber auch auf diese Frage hat General Rogers eine Antwort parat: Die zusätzlichen Militärausgaben, so empfiehlt er mit Nachdruck, sollten die NATO-Partner durch eine drastische Kürzung der Ausgaben für soziale Programme gewährleisten.

## Industriekreise unter Druck

Die Administration Reagan ist bemüht, amerikanische Industrie- und Handelskreise einzuschüchtern und sie unter groben psychologischen Druck zu setzen, um die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Kontakte mit der Sowjetunion zu behindern.

Der Zolldienst der USA hat marktschreierisch die Verhaftung der amerikanischen Geschäftsleute Steven Carter und Paul Saqua sowie des kanadischen Unternehmers Gerald McKall bekanntgegeben. Sie werden beschuldigt, versucht zu haben, „heimlich“ und unter Verletzung von Exportrestriktionen Ausstattungen für die Herstellung von Dieselmotoren in den LKW-Werken an der Kama zu übergeben.

Vertreter des Zolldienstes haben auf einer extra einberufenen Pressekonferenz Äußerungen gemacht,

## Appell des Weltfriedensrates

Der Vorschlag der Warschauer Vertragsstaaten zum Abschluß eines Nichtangriffsvertrags mit den NATO-Staaten ermöglichte die Schaffung einer günstigen internationalen Atmosphäre für reale Abrüstungsschritte. Das erklärt der Weltfriedensrat in einem von dessen Präsident Ramesh Chandra auf einer Pressekonferenz in Helsinki verlesenen Appell. Darin werden die Friedensinitiativen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder hoch eingeschätzt, die „den Völkern die Zuversicht geben, daß der Rüstungswettlauf aufgehalten und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges abgewendet werden kann.“

Der Weltfriedensrat appelliert an die Regierungen der Vereinigten Staaten und der anderen NATO-Länder, auf diese den Wünschen der Friedenskräfte aller Kontinente entsprechenden Initiativen positiv zu reagieren.

Einen Gegensatz zu diesen Friedensinitiativen bilde der NATO-Beschluß, auf dem Territorium westeuropäischer Länder neue Raketenstationen mit mittlerer Reichweite zu stationieren ebenso wie die Absicht der Vereinigten Staaten, interkontinentale ballistische MX-Raketen aufzustellen, sowie die Gefahr des militärischen Mißbrauchs des Weltraumes, betont der Weltfriedensrat.

Im Kampf gegen diese militaristischen Pläne taile den Friedensbewegungen, die im zurückliegenden Jahr bedeutend aktiver geworden seien, eine außerordentlich große Rolle zu. „Der Weltfriedensrat glaubt, daß die Völker der Welt in der Lage sind, das neue Jahr 1983 zum Jahr der Einstellung des Wettrennens und konkreter Maßnahmen im Abrüstungsbereich zu machen“, heißt es in dem Appell.

## Kampfoperationen erfolgreich

Die Abteilungen der salvadorianischen Befreiungsfront „Farabundo Martí“ setzen nach vorliegenden Meldungen die erfolgreichen Kampfoperationen in verschiedenen Gebieten El Salvadors fort.

Sie griffen die Stellungen der salvadorianischen Marionettenarmee bei Las Flores, 17 Kilometer nördlich von San Salvador, an. Die Regierungstruppen erlitten schwere Verluste an Menschen und Materialen.

Zwischen den Aufständischen und den in den USA gedellten Armeeeinheiten im Department Usulután hören die bewaffneten Zusammenstöße nicht auf. In der Ortschaft Machotique haben die Partisanen die Kaserne der örtlichen Garnison besetzt.

Trotz der wütenden Angriffe der Regierungstruppen halten die Patrioten ihre Stellungen in der Umgebung des Vulkans Guazapa, 24 Kilometer von der salvadorianischen Hauptstadt entfernt. Wie der Untergrundsender Ven-

ceremos meldet, haben die Aufständischen in den letzten drei Monaten über 1.000 Soldaten und Offiziere vernichtet und Hunderte von Maschinengewehren, Gewehren und Granatwerfern erbeutet.

Um die Verluste wettzumachen, haben die salvadorianischen Behörden mit der gewaltsamen Einberufung zur Armee begonnen. In den armen Vierteln von San Salvador werden Massenrazzias durchgeführt, bei denen allein in den letzten 24 Stunden in die Kasernen über 700 Jungen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren gebracht wurden.

Gleichzeitig verstärkt das Regime die Repressalien gegen die friedliche Bevölkerung. Nach Meldungen von Nachrichtenagenturen waren A-37-Flugzeuge amerikanischer Produktion 250 Kilogramm schwere Bomben auf Bauernsiedlungen in der Nähe der Ortschaften Santa Clara und Apastepeque, 65 Kilometer von der salvadorianischen Hauptstadt, ab.

## Lebhaftes Echo auf neue Initiativen

### Kommentar

Die neuen Initiativen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, die auf dem Gipfel in Prag unterbreitet wurden, haben in der Welt ein lebhaftes Echo gefunden. Davon zeugen die Äußerungen von ranghohen Politikern, Vertretern der Öffentlichkeit und der Presse. Es ist nicht verwunderlich, daß der Vorschlag über den Abschluß eines Vertrages über den gegenseitigen Verzicht auf Nichtanwendung von Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und den Teilnehmerstaaten des Nordatlantikkongresses besonders großes Interesse hervorgerufen hat, da die Menschen mit unterschiedlichen politischen Überzeugungen sich immer mehr Rechenschaft darüber ablegen, daß in der gegenwärtigen Situation wirksame Sofortmaßnahmen vonnöten sind, die schon heute das Mißtrauen zwischen den Staaten der zwei größten militärpolitischen Bündnisse abbauen und die Angst vor einer möglichen Aggression verringern können.

Es sei daran erinnert, daß das Kernstück des Vertrages nach Ansicht seiner Initiatoren die gegenseitige Verpflichtung der Teilnehmerstaaten beider Bündnisse werden könnte, gegeneinander weder nukleare noch konventionelle Rüstungen und folglich keine militärische Gewalt gegeneinander als erste anzuhängen.

Nach Meinung der „Westfälischen Rundschau“ sei es klar, daß ein solcher Vertrag in bedeutendem Maße dazu beitragen kann, die politische Atmosphäre zu verbessern. Die Unterschrift unter einem derartigen Vertrag setze Aufrichtigkeit in den Absichten bei Verhandlungen über Rüstungsbegrenzung voraus. Angesichts dieser Entwicklung hat das Weiße Haus nicht den Mut, eine so klare und wichtige Initiative ohne weiteres zurückzuweisen. Er glaube, sagte Präsident Reagan, sie müsse unbedingt geprüft werden, wenn eben ein Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf die militärische Gewalt vorgeschlagen wird. Dieser Vorschlag sei erst unterbreitet worden und dies erfordert Konsultationen mit allen NATO-Verbündeten. Der Präsident erklärte, er sei im Prinzip für ein sowjetisch-amerikanisches Gipfeltreffen, für dessen Erfolg bekanntlich nach Meinung der UdSSR und der USA eine gute Vorbereitung notwendig ist.

Es ist jedoch höchst bezeichnend, mit welcher erstaunlicher Schnelligkeit das USA-Außenministerium aber auch das Weiße Haus es für angebracht hielten, die Äußerung des Präsidenten zu „korrigieren“. So ist beispielsweise ein Sprecher des Weißen Hauses einem Reuters-Bericht zufolge eiligst zu den alten Kanons zurückgekehrt und die Möglichkeit eines amerikanisch-sowjetischen Gipfeltreffens an bestimmte „Bedingungen“, insbesondere an „Änderungen im Verhalten der Sowjetunion“, geknüpft. Der Sprecher des Außenministeriums

ums Hughes aber erklärte auf einer Pressekonferenz, daß der Vorschlag der Warschauer Vertragsstaaten auf den ersten Blick nichts neues darstelle. „Wir werden aber“, fügte er hinzu, „wie der Präsident sagte, ihn prüfen.“ Es fällt folgender wesentlicher Umstand auf: Wenn der Präsident tags zuvor von der Absicht redete, Konsultationen mit allen USA-Verbündeten in der NATO zu führen, so versucht der Sprecher des Außenministeriums heute, schon ohne jegliche Konsultationen anderen seine Position aufzuzwingen, und mancher führende Politiker des Westens beißt schon an. Man müßte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß Washington sich schon lange nicht mehr mit seinen Verbündeten über viele wichtige internationale Probleme berät. Nach der Rede des Präsidenten könnte der Eindruck entstehen, daß Washington heute die Absicht habe, von der in letzter Zeit entstandenen Praxis Abstand zu nehmen. Das ist allem Anschein nach jedoch nicht eingetroffen.

Die Teilnehmer an der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses in Prag haben die Mitgliedstaaten des Nordatlantikkongresses aufgefordert, ihre neue Initiative äußerst aufmerksam zu prüfen und eine konstruktive Antwort auf sie zu geben. Angesichts der jüngsten Manöver Washingtons gelangman zwangsläufig zu der Schlussfolgerung, daß bestimmte Kreise in der amerikanischen Metropole das offen verhindern wollen.

Igor ORLOW

## Solidarität mit dem Volk Palästinas

Ärzte aus 20 westlichen und arabischen Staaten nehmen an einer internationalen Solidaritätskonferenz für das palästinensische Volk teil, die in Paris eröffnet worden ist. Die Konferenz befaßt sich mit Problemen des Gesundheitsschutzes des palästinensischen Volkes. Die meisten Teilnehmer der Konferenz waren in Krankenhäusern palästinensischer Flüchtlingslager beschäftigt und wollen der Welt neue Beweise barbarischer Aktionen des Aggressors Israel gegen das Volk Palästina liefern.

Ärzte und Schwestern, die in den Monaten der israelischen Aggression gegen Libanon den Palästinensern Hilfe leisteten, verurteilten mit allem Nachdruck die Bestialitäten des Aggressors.

Die Delegierten der Konferenz verwiesen in ihren Stellungnahmen auf die Notwendigkeit, auch weiter die Verbindungen mit der palästinensischen Gesellschaft des Roten Halbmondes — dem anerkannten Organisator des Systems der medizinischen Betreuung der palästinensischen Bevölkerung — zu festigen.

Igor ORLOW

## Forderung der USA-Öffentlichkeit

Die Forderung, den 15. Januar, den Geburtstag des hervorragenden Führers der Afroamerikaner, Martin Luther King, zum Nationalfeiertag der USA zu erklären, haben die Teilnehmer einer Pressekonferenz im Kapitol unterbreitet. Daran nahmen angesehene Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens des Landes teil.

Jedes Jahr nach der gräßlichen Ermordung Martin Luther Kings durch die Rassisten im Jahre 1968 werde im amerikanischen Kongreß der Gesetzentwurf eingebracht, das Andenken des weltbekanntesten Menschenrechtskämpfers zu verewigen, erklärte der Abgeordnete des Repräsentantenhauses John Conyers. „Jedemal stoßen aber unsere Bemühungen auf hartnäckigen Widerstand rassistisch gestimmter Senatoren und Kongreßabgeordneter.“

Indessen sind die Ideale von Martin Luther King, der für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit gekämpft hat, heute wie nie zuvor aktuell. Die gegenwärtige Administration ignoriere sie aber, indem sie ihre Angriffe auf die Bürgerrechte der Amerikaner verstärkte. Die Erklärung des Geburtstags Kings zu einem Nationalfeiertag würde zu einem Hinweis auf die Notwendigkeit des Schutzes dieser Ideale sein, erklärte John Conyers.

Der Kongreßabgeordnete Walter Fauntroy gab bekannt, daß in der amerikanischen Hauptstadt vom 9. bis zum 16. Januar dieses Jahres eine „Martin-Luther-King-Woche“ stattfinden wird. Wie er weiter ausführte, werden im Rahmen dieser Woche Kundgebungen und Versammlungen stattfinden, auf denen Fragen der

Mobilisierung der Öffentlichkeit der USA zum Kampf für den Schutz der Rechte der weißen und der schwarzen Amerikaner, gegen die ungezügelte Reaktion im Lande behandelt werden.

Die gegenwärtige Regierung kümmere sich in erster Linie um eine Anheizung des Wettrennens, erklärte der bekannte afroamerikanische Sänger und Komponist Stevie Wonder. Die Befriedigung grundlegender Bedürfnisse der Bevölkerung, Überwindung von Armut und Krankheiten, Erhaltung des Lebens auf Erden werde von ihr in den Hintergrund gerückt. Die Amerikaner müßten eine solche Entwicklung des Landes verhindern. „Wir dürfen eine Verstärkung der Kriegsfahr nicht zulassen“, erklärte Stevie Wonder.



## Zeit im Bild

Zum erstenmal hat das Niveau der Arbeitslosigkeit in Westeuropa nach dem zweiten Weltkrieg 10 Prozent überboten. Die große Zahl der Arbeitslosen ist in Belgien registriert — mehr als 14,8 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung des Landes.

Im Bild: Diese jungen Menschen kamen aus verschiedenen Ländern des „Gemeinsamen Marktes“ nach Brüssel zum Gebäude des Hauptquartiers der EWG, um eine gesicherte Beschäftigung der Bevölkerung zu fordern.

Das amerikanische Institut für Eisen und Stahl teilte mit, daß das Arbeitslosenniveau in der Hüttenindustrie der USA eine Rekordhöhe erreicht hat. Im Bild: Die Arbeitslosenschlange am Arbeitsamt in Detroit.

Fotos: AP-TASS

fängnishaft und man will sie zwingen, auf vorteilhafte Geschäftsabschlüsse mit der Sowjetunion zu verzichten.

Die jetzige Aktion gehört zur Serie sowjetfeindlicher Kampagnen, die die reaktionären Kreise der USA starteten, um die fruchtbringende sowjetisch-amerikanische geschäftliche Zusammenarbeit zu torpedieren. Es sei hier an den Lärm erinnert, den die Vorreiter des kalten Krieges vor etwa mehr als zehn Jahren schlugen, um den Bau der LKW-Werke an der Kama zu behindern. Die amerikanische Führung, insbesondere der damalige Pentagon-Chef Laird, unternahm alles, um amerikanischen Gesellschaften eine Beteiligung an diesem Projekt zu verbieten. Jahre vergingen, und das Automobilwerk an der Kama ist zu einem der größten Betriebe für schwere Lastautos in der Welt geworden und leistet einen gewichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion. Allem Anschein

nach will man sich in Washington damit nicht abfinden.

Die Taktik, bei der Handel als Werkzeug des politischen Druckes auf die UdSSR mißbraucht wird, schlägt wie ein Bumerang auf die Vereinigten Staaten selbst zurück. Das vom Weißen Haus über die Lieferungen von Ausstattungen für die Erdgasleitung „Sibirien—Westeuropa“ verhängte „Embargo“ ist bekanntlich völlig gescheitert. Dabei wurden nur die amerikanischen Gesellschaften geschädigt, deren Verluste Schätzungen der Zeitung „Baltimore sun“ zufolge ca. 1,6 Milliarden Dollar betragen werden.

Das von der Reagan-Administration über den Handel mit der Sowjetunion verhängte „Embargo“ habe nicht der UdSSR, sondern den USA großen Schaden zugefügt, sagte der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, Robert Dole, kürzlich in einem Interview der Fernsehgesellschaft ABC. Die Einführung von allerlei „Embargos“ sei ein Fehler, sagte der Präsident des Vorstandes des amerikanisch-

sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrates und Präsident des Direktorenrates der Gesellschaft „Pepco Inc.“ Donald Kendall.

Amerikanische Journalisten machen darauf aufmerksam, daß einer der Festgenommenen — Paul Saqua — früher in Geheimdiensten der USA gearbeitet habe und für seine Enthüllungen der schmutzigen Aktivitäten der CIA-Agenten bekannt sei. Im Hinblick darauf nimmt die Aktion der Reagan-Administration noch eine offen McCarthyistische Färbung an und fügt sie sich voll und ganz in die von den Regierungskreisen des Landes inszenierte „Hexenjagd“ ein. Die Behörden haben beschlossen, unter einem durch und durch falschen Vorwand wahrhaftig „zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen“, nämlich die Geschäftskreise der USA noch stärker einzuschüchtern, die sich „erdreisten“, die Kontakte zur Sowjetunion zu unterhalten und zugleich einen Kritiker an ihrer Konfrontationspolitik hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Briefe an die Freundschaft

Den Veteranen zu Ehren

„Die Arbeit ziert den Menschen!“ Unter diesem Motto wurde im Abteil Personenverkehrs...

zehn Jahre war er Tischler bei der Makinsker Rayonproduktionsverwaltung für Dienstleistungen...

Alexander SCHÜSTER

Im Dienste der Postkunden

Die Einwohner der Industriestadt Pawlodar erhielten vor kurzem vom Trust „Pawlodarskijstroj“ ein schönes Geschenk...

Das neue Gebäude ist von himmelblauer Farbe, weil es mit hellblauem Marmor verkleidet ist...

Michail STEGLER

Die Stimme des Gewissens

Gedanken zum Zeitgeschehen

Das Novemberplenar (1982) des ZK der KPdSU lenkte unsere Aufmerksamkeit ganz besonders auf die Bedeutung einer exakten Organisation der Arbeit...

Das war nun vor mehr als dreißig Jahren... Die Bühne ist für Artschibassow der Sinn seines Lebens geworden...

In den letzten Jahren besuchte ich öfters den Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar und bewunderte stets die hochproduktive Arbeit der Kolchosbauern...

Jahre Kasachische SSR“ gelegen ist, bereits in elf Monaten 1982 das Jahresoll in der Milchlieferung an den Staat erfüllt hat...

Stets auf der Suche

Es gibt Menschen, die schon bei der ersten Begegnung große Achtung einflößen. Sie sind in der Regel bescheiden, sprechen wenig von sich selbst...

Alexander BAUER

Kulturleben der Republik

Die STADT liegt in Schnee. Langsam rieseln die Schneeflocken herab, sie bedecken alles mit einer weißen, flauschigen Decke...

Menschen der Kunst

Und immer wieder Premiere

„Die Pause nach dieser Szene im ersten Aufzug dauerte länger als gewöhnlich — Iwan Petrowitsch rühte sich unwohl...“

Auf der Bühne — politische Lieder

Die Jury — Veteranen des Komsovol, Künstler und Lehrer der Musikfachsule — schätzten die gestiegene Darstellungskunst hoch ein...

Instrumentalmusik findet Anklang

Die Einwohner der Stadt und des Gebiets Sempalatinzk konnten sich mit der wunderbaren Interpretation von Nikolai Suk, Verdienter Künstler der Ukrainischen SSR...

Neue Fakultät eröffnet

An der Volksuniversität des Leninpalastes von Kokschetaw hat eine neue Fakultät für Literatur ihre Arbeit aufgenommen...

Treffpunkt: Filmtheater

Vor einigen Jahren mußte Wladimir Röhr, Direktor des Filmtheaters in Rusajewka, feststellen, daß das Fernsehen zu einem mächtigen Konkurrenten der Kinos geworden war...



Foto: TASS

Das neue Gebäude ist von himmelblauer Farbe, weil es mit hellblauem Marmor verkleidet ist. An seiner nördlichen Seite erhebt sich ein rechteckiger Turm mit vier Uhren...

Das war nun vor mehr als dreißig Jahren... Die Bühne ist für Artschibassow der Sinn seines Lebens geworden...

In den letzten Jahren besuchte ich öfters den Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar und bewunderte stets die hochproduktive Arbeit der Kolchosbauern...



Menschen der Kunst

„Die Pause nach dieser Szene im ersten Aufzug dauerte länger als gewöhnlich — Iwan Petrowitsch rühte sich unwohl...“

„Ich habe wirklich so viel Courage und fuhr hin. Ich wurde in das Theaterstudio aufgenommen und wurde Mitglied der Kompanerie.“

Sport für alle

In der Betriebsvereinigung „Aktjubröntgen“ hat man sich schon längst davon überzeugt, daß die hohen Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb in vielem mit der gut gestalteten Massenarbeit unter den Werktätigen zusammenhängen...

Büchermarkt

Wolfgang Joho. Der Weg aus der Einsamkeit. Geschichte einer Familie. 2,20 Rubel

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR, 473027, g. Cselinograd, Dom Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE:

Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS

Dshambul. Tel. 5-19-02 Karaganda. Tel. 54-07-67 Petropawlowsk. Tel. 6-25-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и поведельника

Индиграфия издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00107.